

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 19. April. (Sophradrachten. Der Kaiser arbeitet heute jenseit länger Zeit in seinem Arbeitszimmer allein und beschäftigt sich mit dem Kaiser in dem Saal des Schlosses...

(Der Reformations) hat der Kaiser in dem Einkunftspruch bei der gestrigen Galafeier nach der Kaiserin wieder wie jüngst in Lüttich gedacht und zwar mit den Worten: „An einem 18. April sprach der tapfere Wittener König sein: Hier steht ich, ich kann nicht anders. Ein Kriegsmann Frundsberg rief ihm zu: Wählst du, ich thut einen schweren Gang. Gott hat ihn diesen Gang geleitet zum Heil unseres Volkes, besonders unserer Heimat.“

(Wismars Rede) gegenüber der stielte Konventionen-Deputation wird von sämtlichen liberalen Mäthern als billig betrachtet. Sie stimmen in der Ansicht überein, die Rede bewege Grundtug der Konventionen im Widerspruch gegen die Regierung, Zinshaltung des Reiches, ernste Fortschritt der eigenen Verdienste. Die „Volkszeitung“ hofft, der Kaiser werde nach alledem in nächster Woche seine Sitz im Herrenhause bei Beratung der Steuerangelegenheiten und später seine Ansichten im Reichstag vertreten.

(In Saale und des Welfens) fordert Herr Regierungspräsident Graf v. Bismarck den „Saarbr.“ folgende Erklärung: „Die Reichstags-Verhandlungen sind eine Fortsetzung der Reichstags-Verhandlungen aus dem Welfensfonds zu Teil geworden wären. Diese Behauptung ist eine dreifache Erfindung.“

(Die Budgetkommission des Abgeordnetenhaus) hat die Vorberatung des Eisenbahngesetzes beendet und die ganze Vorlage überändert angenommen. Ebenso wurde die Denkschrift über das Aufstellungsgesetz für Westpreußen und Polen für erledigt (durch Kenntnisnahme) erklärt. Abgeordneter Zander sprach hierbei den Wunsch aus, es möchten auch politische Ansieder eingeleitet werden.

(Als Kaiserlicher Wundstich) in der Beratung der beiden von dem langjährigen Wundstich, wurde die „Saarbr.“ wiederholt Professor v. Hülfing für den Reichstag und den Grafen Falkenstein für den Reichstag. Nach dem Tode Wundstich habe man allgemein gewünscht, daß er „seiner würdigen Nachfolger“ erhalte; für den Reichstag habe man allgemein von Scholerener-Alte gewünscht, der aber noch nicht genügt ist, wieder ein Mandat anzunehmen. Danach habe man einen Jesuiten wählen wollen und zwar den Herrn v. Hammerstein-Gesold; man sei indeß auch auf den Herrn v. Hertling gekommen, der schließlich von der Fraktion dringend empfohlen sei. Dieser dürfte gewählt werden, sonst werde er nicht annehmen können. P. von Hammerstein. Die „Saarbr.“ soll jedoch v. Hertling bereits abgelehnt haben.

(Der Eisen-Anschluß) für die Reform des höheren Schulwesens) vertagte sich nach vier Sitzungen bis zum 28. Mai. Der Minister, welcher den jetzigen Verhandlungen nicht anwohnt, empfing die Mitglieder des Ausschusses. Lieber die eingegangenen Gutachten bezüglich der Schulpläne wurden Referate entgegengenommen. Anfangs Juni beginnen die Reisen der Mitglieder zur Information über die Verhältnisse in Halle a/S. (Frankfurter Stiftung), Schulpforta und die bekannten Schulen in Württemberg, Baden und Hessen.

(Wichtig für Landgemeindevorordnung) ist im Abgeordnetenhaus durch Verhandlungen von Fraktion zu Fraktion ein Ausgleich auf Grund der Kommissionsfassung zu Stande gekommen, für welchen auch das Herrenhaus später gewonnen werden dürfte.

(Eine Verhandlung des Jesuiten-Antrags) in der gegenwärtigen Reichstags-Sitzung dürfte nicht mehr ins Auge gefaßt sein. Verschiedene andere Anträge haben noch vor diesem die Priorität, und es verläut nicht davon, daß das Centrum sich bemühe, seinem Antrag den Vorrang zu verschaffen. So werden denn die vielen Tausende von Petitionen, die den Reichstag in dieser Angelegenheit für und wider überflutet haben, einen praktischen Erfolg nicht haben.

(Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Kolonial-Vereins) hat am Sonntag den 18. April in der Kaiserlichen Hofkapelle zusammengekommen. Nach dem 12. Quartier seines Eintritts in den Reichstag abgelehnt, wurden im Präsidium gewählt: Mirbach, Kardorf, Frieder (Angsburg), v. Bendt (Gleibitz), Wilschütz (Leipzig). Der Vorstand setzte darauf einen Wunsch zu veröffentlichten Anruf fest. Dr. Peters ward einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt.

(Der Finanzminister Dr. Miquel) soll an einem Rückfall der Zinssteuer erkrankt sein und bedürfe der größten Schonung.

(Eine weitere Kabelverbindung zwischen Deutschland und England) beschäftigt die Reichs-Postverwaltung sehr. Die Verhandlungen hierüber sind mit den englischen Behörden zu führen, wozu der Ober-Telegraphen-Direktor in London und der Ober-Telegraphen-Direktor Postfach Grafenfeld vom 6. bis 16. April in London. Die Verhandlungen haben zu einem beiderseitig befriedigenden Ergebnis geführt.

* Dresden, 19. April. Gestern fand die Einführung des neuen Oberbürgermeisters v. Bunder durch den Regierungspräsidenten Herrn Junter v. Ober-Souret statt.

* Hamburg, 19. April. Oberst Leo in Vertretung des für Helgoland zuständigen Landrats nach offiziell bekannt, daß von jetzt ab in den Pubvermagagien im Oberland und in den Schlesig-Hanpener der Schlüßige Kriegsmaterial gelagert und benützt des Werten der Disziplin, sowie Soldaten und Mannen in der Nähe verboten ist.

* Neuchâss (Cte), 19. April. Bei der Erstwahl zum Abgeordnetenhaus wurde der national-liberale Kandidat Johann Gottendorf-Dierendorf mit 121 Stimmen gewählt. Amtsdirektor Dammeyer erhielt 28 Stimmen.

* Freiburg a. B., 19. April. Es wurden laut amtlichem Resultat in 19. hundertdreißig Wahlkreise abgegeben 17510 Stimmen. (Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt 31092.) 85 Stimmzettel waren unglücklich. Es erhielten Bismarck 7865, Schnapf 6850, von Bate 3908, Wolff 2576 Stimmen. Schnapf 6. Die Stichwahl ist auf den 30. April festgesetzt.

* Bremen, 19. April. In der Abgeordnetenversammlung des Reichstages, die bekannt Autorität auf dem Gebiete des Bankwesens, als dringliche Aufgabe der deutschen Regierung gegenüber den italienischen Finanzhänden folgendes an: 1) Befestigung offener Städte gemeinsam mit England zu verbinden; 2) dem Präsidenten Balmecca die Berechtigung zur Hafenperrre abzuschaffen, die durchzuführen er keine Macht habe; 3) Protest dagegen zu erheben, daß deutsche Häfen in seinem Machtbereich für Expeditionen aus den nördlichen Häfen veramtlicht gemacht werden.

* Wismar, 18. April. Die Schiffe des Lebnings-geschwaders „Branden“, „Friedrich Karl“ und „Helm“ sind gestern Nachmittag hier eingetroffen. „Friedrich Karl“ mußte sofort zur Verh., da das Schiff beim Einlaufen in den neuen Hafen 100 Meter vor dem Vortiefe in den Grund kam.

* Stecke, 19. April. Eine von 800 Vergleichen bezeichnend, Veranlassung der Rede (Eintracht-)Festbank beifolgt Fortsetzung des Straßes, wenn die Verwaltung nicht die gemachten Zugeständnisse annehmen und den Bergleuten die freie Anschrift nach der bisherigen Schlichtung gestatte. Schröder und Stiegel bedauern den Ausbruch des Streikes, meinen aber, jetzt gelte es, treu zusammenzuhängen.

* Essen a. d. Ruhr, 19. April. Die Meldung über ein angebliches Demovot gegen das Leben des Grubenverwalters von Zeche „Langenath“ bei Werden a. d. Ruhr ist der „Ahrn.-Beit.“ „Zug“ zufolge vollständig unbegründet. Wahr ist nur, daß in der letzten, am Sonntag stattgehabten Versammlung der Bergleute der Zeche beantragt worden war, bei dem Grubenverwalter ein Besuch um Abklärung des Grubenverwalters einzusetzen. Der Antrag wurde jedoch von der Versammlung abgelehnt. Die Grubenverwaltung hat darauf jetzt Vergleiche, welche die Haupturheber des Antrages waren, am 15. April geschlossen. — Auf Zeche „Eintracht“ haben die Stecke bannt der Strafe fest. Auf Zeche „Scherber“ hat heute 63 Mann unter Tage angefangen.

* Köln, 19. April. Die höchsten Stellen nach der Gesetzgebung auf Verhütung und Einfluß des Schulminderungs. Sie haben die Nichtbewilligung derselben mit der Niederlegung der Arbeit. In einer morgen stattfindenden öffentlichen Versammlung sollen die Forderungen der Lehrern unterbreitet werden.

* Straßburg, 19. April. Die „Straßburger Post“ erklärt die Zeitungsmeldung, daß der Reichsrichter des Staatsstrafrechts v. Puttkamer demnach bevorzucht, für vollständig unbegründet. Es liege nichts vor, was zu einer solchen Meldung hätte Veranlassung geben können.

* Karlsruhe, 19. April. Nachrichten aus Kairo zufolge gehen der Kronprinzessin und der Kronprinzessin v. Alexandria nächster Montag von dort abzureisen und sich am Dienstag von Alexandria nach Brindisi einzuschiffen.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 19. April. Vleuer wird morgen im Abgeordnetenhaus Anträge auf Errichtung von Arbeiterkammern und auf Einführung des allgemeinen Wahlrechts in den Landgemeinden einbringen.

— Laut einem Bericht des Kapitäns Leo Waffla von der argentinischen Marine, der am 2. December mit dem Kriegsschiff „Carmelo“ ausbrach, um die Spuren von Johann Mathis „St. Margaretha“ zu finden, sah er am 29. Platzhafen frisches Land. Die Inseln waren sehr schön, zwischen dem 3. und 4. August 1890 ein eiserne Schiff mit Besatzung acht Meilen südlich von der Nordhälfte der Inseln gelehrt und mit der Besatzung untergegangen ist. Das Boot war nach 14 Tage sichtbar. Die Besatzung wohl vollständig auf die „St. Margaretha“.

* Vels, 19. April. Die Erhebung des Erlauer Erzbischofs Samassa zum Primas verzögert sich durch die unwillkürliche Spaltung des Raitaus. Der Bischof Graf Caska reiste nach Rom, um die Besuchen des Raitaus zu zerstreuen.

— Das Organisations-Komitee der Arbeiter beabsichtigt, am 1. Mai ein Arbeiterfest und eine allgemeine Versammlung vorzubereiten. Das Komitee erklärt, die Verantwortung für die Ausführung der Ordnung zu übernehmen. Mehrere Provinzialstädte sind gleichfalls Vorbereitungen zur Feier des 1. Mai getroffen.

Italien.

* Rom, 19. April. „Popolo Romano“ spricht seine Verwunderung darüber aus, daß die Regierung, welche soviel Gewicht auf die Anbahnung mit einer benachbarten Macht zu legen scheint, im Grunde über Afrika Depeschen belassen habe, welche das Aufsteigen jener Macht in das größte Licht rücken. — „Don Ciccio“ betont den gleichen Umstand und äußert die zuversichtliche Hoffnung, die Regierung habe damit nur den Willen kundgegeben wollen, die afrikanische Angelegenheit ohne weiteren Bezug vor die Kammer zu bringen.

— Offiziell wird demerkt, daß die italienische Regierung die Zurückkunft von Meadreas von der Pariser Wochenschrift jemals in Erwägung gezogen habe.

Frankreich.

* Paris, 19. April. Einer der Parlamentarier des linken Senats Napoleon, Billis, erklärte dem Minister des Innern, Miot, um die Erlaubnis, die Leiche des Brünen nach Paris überzuführen zu dürfen. Miot habe Billis an den Minister des Innern, Scherer, verwiesen. Die „Liberte“ glaubt, das Ansuchen dürfte nicht bewilligt werden.

— Carnot mündlich mit dem Minister der Erziehung des Abgeordneten Gambon zum Gouverneur von Alger. — Die Regierung erließ neue seltene Nachrichten aus Tonking. Die Zahl der Aufständigen wird auf 20000 angegeben; die Absonderung neuer Verklarungen ist unermesslich.

— Unter den arbeitslosen Wegerehrgen gibt es. Mehrmals haben in den letzten Tagen Ausschreitungen stattgefunden.

* Marseille, 19. April. In dem zur Unterhaltung der Arbeitstrage in die Provinz entsandten parlamentarischen Untersuchungsausschuss sprachen verschiedene Arbeiterorganisationen im Allgemeinen über den Aufstand von Südfrankreich. Die Arbeiter sind noch Anhänger des freien Uebereinkommens.

Belgien.

* Brüssel, 19. April. Der Ministerrath unter Vorsitz des Königs beschloß, das Gesetz über Verfassungsänderung der Kammer am 15. Mai vorzulegen. Der Zusammentritt der beschließenden Verammlung soll dann Ende Juni erfolgen. — Wie der „Globe“ meldet, werde morgen die Kohlenbergwerke im Bassin Mons der Strafe eintreten.

Großbritannien.

* London, 19. April. Der Bürgermeister in Bradford ist ein Brief zugegangen, welcher ihn und den Polizeipräsidenten um die Tode v. B. ersucht, weil sie eine öffentliche Versammlung der Arbeiter in Bradford hätten. Für heute ist von den Seiten eine große Kundgebung geplant. Das Rathhaus ist durch Feuererträgt, eine Abteilung Kavallerie wird aus Leeds erwartet. — Der Deputierte Kapitan Verney erschien gestern vor dem Polizeigericht der Bowstreet unter der Anschuldigung, wegen deren er verhaftet war. Nach Vernehmung einer Zeugin, welche Verney als bezeugen bezeichnete, dem die der Anlage zu Grunde liegenden Thatlagen zur Last fielen, wurde die Verhandlung auf acht Tage vertagt und sodann Verney ohne Kaution freigelassen.

Rußland.

* Petersburg, 19. April. Großfürst Michael gerich auf der Fahrt nach Chartov, als er unterwegs die Depesche erhielt, daß seine Gemahlin bereits entschlafen sei, in eine derartige Anstrengung, daß ihm eine Halsarterie platze. Die Ärzte waren recht besorgt. Die Gerichte, daß der Kaiser den verstorbenen Großfürsten Michael Michaelowitsch zum Begräbnis herbeiführen habe, erhalten die. Beim Trauerzug wurde der Großfürst jedoch nicht gefolgt.

des Ministers unter voller Wahrung seines Standpunktes seinen Antrag zurück, um nicht die ganze Vorlage zu gefährden. — Ag. Ulrich (Soz.) nimmt den Schäfer seinen Antrag auf und wird trotz der ministeriellen Erklärung dafür stimmen. Der Minister der Ausführungen vom Bundesratsoffiziale lautet, sobald es sich um Arbeiterangelegenheiten handelt: „Morgen, morgen, nur nicht heute.“ — Tamm (Soz.) hat sich nicht an dem Vortrage der Wirthungen der Frauenarbeit recht gut in meine Familie kennen gelernt, meine Mutter ist ein Opfer derselben geworden. Bei einer schuldigen Arbeitzeit, wie diese Vorlage sie zuläßt, bleibt der verheirateten Frau keine Zeit, sich ihrem Haushalt und der Kinder-Erziehung zu widmen. Die Regierung sollte hierüber den Untersuchungen, welche einer Befreiung der Frauenarbeit abgesehen sind, wohl dieselbe billiger ist, als die der Männer. Deshalb nimmt die Frauenarbeit immer mehr überhand und bedrängt in vielen Betrieben den männlichen Arbeiter vollständig. Redner empfiehlt dann die Aufgabe seiner Funktion zur Annahme, wozu Frauen nur in den Tagesstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr Abends, Sonntags bis 3 Uhr Nachmittags beschäftigt werden dürfen, wozu Frauen Arbeiterinnen während sechs Wochen nach ihrer Ueberkunft nicht beschäftigt werden dürfen und wozu eine Kündigung oder Entlassung der Arbeiterinnen aus der Arbeit während dieser Zeit nicht stattfinden darf.

Ag. Baret (Demokrat) hat gleichfalls die schuldige Maximalarbeitszeit für alle weiblichen Arbeiter über 16 Jahre beantragt und hält diesen Antrag aufrecht. Bis zur dritten Lesung der Vorlage werden die veränderten Regierungen, wenn eine große Mehrheit des Reichstages der Vorlage stimmt, ja nochmals erwogen können, ob sie das ganze Gesetz, welches die Regierung vorschlägt, für einen so wichtigen Bundesratsoffizialen Dr. Kästigs führt aus, daß durch die Annahme des schuldigen Maximalarbeitsgesetzes für Frauen im gegenwärtigen Stadium die Arbeiter selbst am meisten geschädigt würden. Hierfür ist die Arbeitszeit der Frauen durchaus nicht eine so hohe, wie vielfach angenommen wird. In der Hauptsache besteht der schuldige Arbeitszeit schon.

Ag. v. Münd (Demokrat) beantragt, daß eine Arbeiterin auf Grund von ihr betrachteten arztlichen Zeugnisse über ihre Gesundheit nach drei Wochen wieder beschäftigt werden darf, falls das Kind todt geboren war oder gestorben ist.

Ag. Brel (Soz.) Die industrielle Arbeit der Frauen führt zur Degeneration der Bevölkerung, indem deshalb sollte sie nie nur irgend möglich eingeschränkt werden. Sie ist eine große Ursache der sich geltend machenden Unfruchtbarkeit, wie eine in Sachsin fahrgenauete statistische Erhebung dargelegt hat. Während die Kindersterblichkeit in Sachsin durchschnittlich 28,5 pSt. betrug, fiel sie sich auf 36-45 pSt. in den Arbeiterfamilien. Die Ursachen sind verschieden, die Kindersterblichkeit sogar 50 pSt. Die Gründe sind am schuldlichsten und gerade in den Gebieten, in welchen die Arbeitszeit am längsten währt und die Frauenarbeit am verbreitetsten ist. Je höher die Obere, je länger die Arbeitszeit, desto größer die Arbeitsleistung. In der Zeit der industriellen Revolution war die Arbeit der Frauen weniger fruchtbar durch lange Arbeitszeit, schlechte Wohn- und Nahrungsmittel, die Frauenarbeit fruchtbarer geblieben wird. Verzeihen Sie mir Verhältnisse der Textil-Industrie in Schottland mit denen in Westfalen. Wägen haben sich noch alle wirksamen Arbeiterbeschränkungen als nicht für die Industrie selbst erwiesen. Ich bitte deshalb um Ihren Antrag annehmen.

Ag. Müller (natl.) beklammert über von ihm mit dem Ag. Guttschick (frei.) gestellten Antrag, wozu Arbeiterinnen über 16 Jahre, welche ein Hausweib zu belegen haben, auf ihren Antrag eine halbe Stunde vor der Mittagspause aus der Fabrik zu entlassen sind, indem die Dauer nicht mindere als eine halbe Stunde beträgt. Der Vordere erwiderte getrigere Unfruchtbarkeit der Arbeiter im Weib ist nicht eine Folge der vorigen längeren Arbeitszeit, vielmehr ist die letztere in Folge der getrigeren Unfruchtbarkeit in natürlicher Entwicklung eingetreten. Mit der Einführung des Maximalarbeitsgesetzes würde nur die Wirkung von industriellen Werkstätten gebildet werden, während es doch unumstößlich ist, daß sich die Industrie im Lande selbst verbreitet.

Ag. Sise (Str.) konstatirt gegenüber den sozialdemokratischen Rednern, daß für die Zurückziehung des Antrages Schäfer nicht die Pflicht auf das Widernehmen, sondern lediglich die Pflicht auf das Nichtdurchführen des Antrages nach dem Ag. Sise (Str.) die Ministerverantwortung, deren Vorium hier nicht entlastet, die auch nur zum Herrscher hinaus und zu den Wählern sprechen will, kann sich allerdings den Luxus langer, aber überflüssiger Reden und ausführlicher Angriffe gestatten. Eine Mehrheitspartei, auf deren Stimmen das Centrum ankommt, kann aber nicht. Sie Sozialdemokraten sind alles Maßlose, um die Vorlage zu verfrachten, daß das Parlamenten verfallen zu verstopfen. Alle diese Manipulationen wird ihnen aber nichts helfen.

Ag. Singer (Soz.) Dies Gesetz ist kein Arbeitergesetzes, wie die Herren auf der anderen Seite meinen, sondern weit eher ein Unternehmervgesetz. Das Centrum ist allerdings in der die ausfallende Partei, eben deshalb sollte sie am Schäferlichen Antrage festhalten. Die Regierung würde es sich schuldig erlauben, bevor sie dieses Antrages wegen die Vorlage läßt. Ich habe die Empfehlung, als ob die Erklärung des Ministers eine vom Centrum von vorderein erwartete gewesen wäre.

Ag. Dr. Guttschick (frei.). Nach den Erklärungen des Herrn Ministers kann es nicht zweifelhaft sein, daß die ganze Vorlage fällt, wenn der schuldige Maximalarbeitsgesetz für Frauen vom Hause nicht erhalten wird. Wenn jedoch aber das Zustandekommen des Gesetzes gewarnt wird, muß jene Forderung für diesmal zurückgestellt werden.

§ 187 wird unter Abänderung der Abänderungsanträge mit dem Antrage Guttschick-Müller, Veränderung der Mittagspause für Arbeiterinnen, welche ein Hausweib zu belegen haben, genehmigt.

§ 188, der Kontrollbestimmungen zu § 187 enthält, wird ebenfalls angenommen.

Dannach verlegt der Reichstag die Weiterberatung der Vorlage bis Montag Mittag 12 Uhr.

nach nicht, denn ich bedarf ihrer, sie müssen, während sie für sich selbst zu arbeiten glauben, meine Pläne dienen. Auch Du, der Du nun in einer Minute zu neuem Leben erwachen wirst“, er blühte wieder auf die Uhr, „wirft von Neuen von ihnen bedroht werden und gegen sie zu kämpfen haben; aber ich werde Dir beistehen, ich keine die Befreiung deßer. Es ist so schön, etwas Vorleistung zu spielen — und jo leidet, wenn man die Mittel und auch ein wenig Verband dazu besitzt.“

„Doch still jetzt. Die Zeit ist um“, fügte er mit einem Blick auf die Uhr hinzu. „In einer Sekunde mich zu erwaschen. Ha! Jetzt!“

Der Schachspieler regte sich, holte tief Athem, schlug langsam die Augen auf und blühte verwirrt, befrüzt um sich. „Wo bin ich?“ fragte er dann mit schwacher Stimme. „Bei einem Freunde“, antwortete der Zauberer mit weicher, sympathischer Stimme. „Seien Sie ganz ruhig.“

So angenehm dieses Organ das Dyr beschrieb, hatte Max Walkmann, ehe ihn der lange Schlaf umfing, doch zu oiel des Furchtbareren erfahren, als daß die Erinnerung davon nicht hätte die Oberhand behalten und ihn mit Mistränen gegen die vor ihm stehende fremdartige Erscheinung erfüllen sollen. Und dieses Mistränen wurde noch verstärkt durch die ganze Umgebung, über welche der Schachspieler halb fragend, halb verwundert seine Blicke schweifen ließ.

„Was wollen Sie von mir?“ fragte er. „Was es noch nicht genug, was man mich in jener entsetzlichen Nüchternheit erleben ließ? Das man noch andere Qualen für mich erlitten? Ist die Rede meiner Feinde nicht zu süßigen?“

„Ich fürchte, nein“, erwiderte der Freund, „jetzt aber sind Sie ihrem Arme entrückt; ich wiederhole Ihnen, Sie sind bei einem Freunde.“ (Fortsetzung folgt.)

Geschäfts-Eröffnung



Dienstag

den 21. April Morgens.

HAMBURGER EN GROS LAGER

N. Neustadt,
Halle a. S. Gr. Steinstr. 73.

Ich beehre mich, die
Eröffnung meines neuen Etablissements;
gegründet in Verbindung mit den an fast allen grösseren Plätzen
Deutschlands befindlichen **Hamburger Engros-Lagern,** Ver-
kaufshäuser für

**Besatz-, Kurz-, Tapiserie-, Tricotagen-,
Strumpf- und Wollwaaren,**

sowie sämtliche **Nähartikel** und **Zuthaten** zur **Schneiderei,** ergebenst
anzuzeigen.

Durch die Prinzipien der **Hamburger Engros-Lager,** nur die besten
Qualitäten zu führen und diese zu billigsten **Engros-Preisen** in **Detail-**
verkauf zu bringen, haben dieselben überall die grösste Aufnahme gefunden
und hoffe ich, dass mein neues Unternehmen auch hier gleiche Berücksichti-
gung finden wird.

Hochachtungsvoll
N. Neustadt.

Baar-Verkauf
zu
streng festen Preisen.

Der Gesamteinkauf für die zur Zeit bestehenden 190 Geschäfte wird durch das Centralhaus in Hamburg, Rödingsmarkt 67, 68, 69, sowie dessen Einkaufshäuser in Berlin, Annaberg, Crefeld, Chemnitz, Barmen, Paris, Calais, London und Nottingham vereinigt, wodurch jeder Zwischenhandel, welcher die Waare zwischen Fabrikanten und Detailverkäufer vertheuert, fortfällt. Die Waare wird nach den Prinzipien des Grosshandels mit geringem Provisionsaufschlag calculirt. Alle Neuheiten der Mode sind durch die besten Informationen frühzeitig zur Stelle. Die Bedienung wird in aufmerksamster und reellster Weise, bei **streng festen Preisen** beschafft werden.

Bei
Befan
sprochen
erter Ein
gebrauch
schlechte
diritta, d
als die v
Händchen
lichteitsbe
aus; im
und wenn
fo liegt
haupt lie
Gegenthe
eine Ho
Die Lin
schiede
ungelch
tungen,
rechts ei
nach Lin
schreiben
durch be
ift wohl
Auch
Wer im
Anfang
in der g
fest dem
und seh
zeihen
befant
ift burd
die Mel
der Zeit
rediten
fo liegt
linken o
rung be
aufwan
bevorzu
Fuß ist
spielen;
auch in
und for
Spring
mit den
Schwie
Stellen
ausfuch
daß sie
ins G
Wi
anersoo
man fi
aneign
linken
Schnei
die de
von de
Einfeit
vom
angebo
vorber
digen
Pintsh
gespro
und da
die nar
gelten
Mehr;
halten.
natürl
fition
fünfti
ebenfo
bei de
seitige
schaft
Regel
v. M
häufig
Herze
D
schon
wird
alt ist
Mende
Herze
heraus
Morta
hinten
von it
gleich
entfer
Mitt
früher
rechter
Nach
mehr
das ist
Linte
geschl

